





## Die Neuorganisation der Herner Wohlfahrtspflege

Der Aufbau der neuen NS-Volkswohlfahrt. — Die Herner Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege. — Der Dreimonatsplan für bevölkerungspolitische Aufklärung. — Die Winterhilfe.

Wir haben vor einigen Wochen an Hand eines Reports von Magistratsrat Horstmann sehr eingehend über die Wohlfahrtspflege im neuen Staat, ihre Neuorganisation und die Erweiterung ihres Aufgabenspektrums berichtet. Damals wurde als die erste und vorrangigste Aufgabe der örtlichen Aufbau der neuen NS-Volkswohlfahrt bezeichnet. Dieser Aufbau ist mittlerweile zu einem erheblichen Teile durchgeführt. Zum Verständnis der Neuorganisation ist es von Wert, zunächst den

### Aufbau der amtlichen Wohlfahrtspflege

tenden zu lernen. Diese hat ihre Zentrale im Wohlfahrtsamt des Rathauses. Der Zentrale zur Seite steht das System der Wohlfahrtsbezirke. Das Stadtgebiet ist in 32 solcher Bezirke eingeteilt. An der Spitze jedes Bezirkes steht ein Gremium von fünf Personen: einem Bezirksvorsitzenden mit vier Beisitzern. Diese teilen den Arbeitsbereich unter sich auf. Für den Verkehr mit dem Wohlfahrtsamt und die bezirksliche Leitung ist der Bezirksvorsitzende da. Da es dem neuen Staat darauf ankommt, auch die Wohlfahrtspflege mit nationalsozialistischem Geiste zu erfüllen, sind alle Vorstehenden mit Angehörigen der NSDAP besetzt worden. Die Pfleger und Pflegerinnen dagegen werden auch von anderen Organisationen der freien Wohlfahrtspflege gestellt, und zwar vom Caritasverband, der Innern Mission, der NS-Frauenenschaft und den Verbänden der Arbeitslosen und der Arbeitsbeschäftigten. Die NS-Frauenenschaft ist an die Stelle der früheren Arbeiterwohlfahrt getreten. (Die Abgrenzungen der einzelnen Bezirke und die neue personelle Zusammenfassung ihrer Vorstände sollen demnächst an dieser Stelle veröffentlicht werden.) Die Vorstände der Bezirke, d. h. der Pfleger und die Pflegerinnen, haben die Aufgabe, das Wohlfahrtsamt bei der Durchführung seiner amtlichen Fürsorgearbeiten zu unterstützen, an Ort und Stelle über die Verhältnisse in den Familien Erfundigungen einzuziehen, sich über die Bedürftigkeit von Antragstellern zu äußern, Anträge auf Eingreifen und Hilfe zu prüfen und zu vermitteln usw.

Neben diesem amtlichen Apparat steht die freie Wohlfahrtspflege. Deren Verbände haben sich seit langem erprobt, besondere Organisationen, die sich bei den konfessionellen Verbänden meist an die pfarrgemeindlichen Bezirke anlehnt. Anders ist es bei der neuen

### NS-Volkswohlfahrt.

Wie früher die Arbeiterwohlfahrt die Wohlfahrtsorganisation der SPD war, so ist die NS-Volkswohlfahrt die Wohlfahrtsorganisation der NSDAP. Allerdings will sie nicht nur Parteimitglieder als Helfer heranziehen oder als Bedürftige betreuen, sondern sie legt Wert darauf, auch die karitativen Kräfte der sog. Sympathisierenden einzuplanen und ihrer Tätigkeitssphäre auf alle Volksgenossen auszuweiten. Das kommt schon daher, weil ihre Aufgaben sich auch auf Gebiete erstrecken, die nicht nur juristisch, sondern auch politisch sind (z. B. rassistische Aufklärung).

Der örtliche Organisationsbereich der NS-Volkswohlfahrt deckt sich mit dem politischen Kreis der NSDAP. Der Kreisleiter Rieper ist auch zugleich der Kreiswart.

der NS-Volkswohlfahrt. Ihm zur Seite stehen Stadtamtmann Quelle als stellvertretender Kreiswart, Geschäftsführer und Organisationsleiter, Steuersekretär Seel als Kassawalter und Pressewart von Wort als Propagandaleiter. Die Geschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt befindet sich im Rathaus, Zimmer 17 und 18. Schon daraus geht hervor, daß die NS-Volkswohlfahrt in einem ganz anderen Maße mit der amtlichen Wohlfahrtspflege zusammenarbeiten soll. Wie die NSDAP der Staat, so ist ihre Wohlfahrtsorganisation das maßgebliche wohlfahrtspflegerische Instrument geworden. Auf dem Rathaus befinden sich die Akten und Karteien der Fürsorgebedürftigen, ihre Heranziehung zur Arbeit der NS-Volkswohlfahrt ist daher zum Zwecke der

Bereinsung des Gegebenen. Andererseits sichern diese Zusammenarbeit, die nicht zuletzt in der Bestellung des Leiters der Wohlfahrtsamtes zum stellv. Kreiswart der NS-Volkswohlfahrt zum Ausdruck kommt, die Gleichschaltung im Ideellen und Grundtätlichen zwischen amtlicher und freier Wohlfahrtsarbeit.

Was nun die weitere Organisation der NS-Volkswohlfahrt anbelangt, so ist das Kreisgebiet wie politisch so auch wohlfahrtspflegerisch eingeteilt in vier Ortsgruppen.

Herne-Mitte, Herne-Nord (Bautau und Horsthausen), Herne-Süd und Södingen. Jede der vier Ortsgruppenbereiche deckt sich mit etwa 7-9 Bezirken der amtlichen Wohlfahrtspflege.

An der Spitze der NS-Volkswohlfahrt in jeder Ortsgruppe steht ein Gremium,

das sich zusammensetzt aus 1) dem Gruppenwart, 2) dem stellv. Gruppenwart, 3) dem Organisationswart, 4) dem Kassawalter, 5) dem Gesundheitswart, 6) dem Presse- und Propagandawalter.

### Die Gremien der vier Ortsgruppen

sind mittlerweile ebenfalls ernannt. Es sind: für Herne-Mitte: Rektor Luecke, Siepenstr. 16, für Herne-Nord: Gustav Petereit, Josefstr. 53, für Herne-Mitte: Werner Kratzsch, Neustr. 51, und für Herne-Södingen: Lehrer Doest, Böhlinghauser Str. 65.

Die vier Ortsgruppen sind wieder unterteilt in Zellen und Blöcke.

für die wieder Zellen- und Blockwart zu bestellen sind. Diese bejagen die Kleinarbeit. Die meiste Arbeit wird in den Gruppen geleistet, was schon aus der Größe ihres Vorstandsorgans hergeht. Die Kreisleitung ist nur die Zusammenfassung und Direktionsstelle der Gruppen.

### Zum Zwecke der

Zusammenarbeit der NS-Volkswohlfahrt mit den anderen anerkannten Verbänden der freien Wohlfahrtspflege

ist im Reich wie am Ort eine Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege gegründet worden. Ihre Glieder in Herne sind:

die NS-Volkswohlfahrt, Frau Budenhorn und Frau Krone von der NS-Frauenenschaft, den Caritasverband: Rektor Knut und Frau Lindemann, die Innere Mission: Pfarrer Hellmich und Frau Harter Albers,

das Rote Kreuz: Frau Klein und Frau Kautsch vom Vaterl. Frauenverein des Roten Kreuzes.

Diese Arbeitsgemeinschaft soll in der freien Wohlfahrtspflege auf allen Gebieten zusammenwirken, jede Doppelarbeit und jede Reibung soll vermieden werden. Die Führung hat die NS-Volkswohlfahrt, sie soll aber nicht danach streben, alle Arbeiten der anderen zu übernehmen. Wenn aus in manchen Hinsichten eine Verlagerung der Arbeit von den bisherigen Wohlfahrtsverbänden auf die NS-Volkswohlfahrt stattfinden wird, so wird die NS-Volkswohlfahrt doch eine solche Fülle neuer Aufgabenfelder zu übernehmen haben, daß sie schon davon allein sehr stark in Anspruch genommen wird. Ein solches Aufgabenfeld liegt bereits im

### Dreimonatsplan für die bevölkerungspolitische Aufklärung

vor. Dies dürfte die erste Arbeit sein, die die NS-Volkswohlfahrt auch in Herne nach ihrer Durchorganisation zu leisten hat. Es handelt sich dabei um die Propagierung der bevölkerungspolitischen Ideen des Nationalsozialismus in den Monaten September, Oktober und November. Zwar sind daran auch andere Stellen wie Presse, Rundfunk, Film, Theater, Buchhandel usw. beteiligt, aber die Verbreitung des Aufklärungsmaterials, das in

### drei Broschüren

herausgebracht wird, ist doch Sache der NS-Volkswohlfahrt. Von den Broschüren ist die erste unter dem

Titel „Mütter kämpfen für eure Kinder!“ bereits erschienen. In ihr wird in volkstümlicher Form die bevölkerungspolitisch der nationalsozialistischen Regierung geschildert, die drei Ziele hat: 1. Bekämpfung des Geburtenrückganges, 2. Verhinderung erkrankter Nachkommen, 3. Reinheit der Rasse. Enddruckswill werden die Gründe für den Geburtenrückgang dargestellt und vor allem gezeigt, welchen Anteil die Vererbung, der Bildungs- und Berechtigungswahn, das Luxus- und Genußbedürfnis, eine kinderfeindliche Umgebung und die Zerlegung und Untergrabung aller Begriffe von Familie, Ehe, Ehre und Anstand haben. Das Ziel des Dreimonatsplans ist, diesen psychologischen und sozialen Lebens mit Energie entgegenzuarbeiten und das deutsche Volk wieder zu naturgemäß gesundem Denken zu erziehen sowie den kommenden steuerpolitischen Gegebenheiten, die eine weitgehende Bevorzugung der Kinderreichen enthalten werden, den Boden im Volke zu bereiten. Die NS-Volkswohlfahrt soll diese Aufklärungsbroschüren, die in Mil-

lionenaufgabe ins Volk geworfen werden, für 10 Pf. das Stück vertreiben und zwar an Verbände und Vereine wie Turn-, Sport-, Militär-, Hausfrauen-, Gefangs-, Berufsvereine usw., an wirtschaftliche Betriebe für die Arbeiter und Angestellten u. a.

Die zweite Aufgabe, die der NS-Volkswohlfahrt bevorsteht, ist die Durchführung der

### Winterhilfe

zugleich mit der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege, die auch die anderen Verbände umfaßt. Ursprünglich war geplant, in Herne einen Arbeitsausschuß zu bilden, in dem außer den Wohlfahrtsverbänden auch politische und wirtschaftliche Organisationen vertreten sein sollten. Doch steht darüber Bestimmtes noch nicht fest. Die Organisation der Winterhilfe von den Zentralstellen aus ist noch im Gange, deren Richtlinien sind noch abzuwarten, bis Endgültiges entschieden ist.

## Die Bedeutung der Reichsbahn

für die Verorgung des Ruhrgebiets mit Nahrungsmitteln.

Ueber dieses Thema sprach in der Landwirtschaftlichen Ausstellung der Verkehrsbezirksrat des Reichsbahnbezirks Essen, Oberregierungsrat Meyer, vor einem größeren Kreise von Landwirten und Interessenten.

Hast überall, so führte der Vortragende aus, wo Handel und Industrie sich ausbreiten haben, findet man auf verhältnismäßig kleinem Raum eine zahlreiche Bevölkerung, so besonders auch hier im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wo es als im übrigen Reich. Der tägliche Bedarf an Gütern aller Art ist in diesem Gebiet außerordentlich groß. Ihr Export ist in der Hauptsache die Reichsbahn, weil ihr der Hauptanteil an der Versorgung der Industrie und der Gesamtbevölkerung zufällt. Wenn es sich nicht gerade um leichtverderbliche Güter handelt, liegen in der Beförderung allgemein keine besonderen Schwierigkeiten. Anders ist es jedoch mit den

Lebens- und Nahrungsmitteln, die den größten Teil aller persönlichen Bedürfnisse der Bevölkerung ausmachen.

Da es sich hierbei meist um landwirtschaftliche Erzeugnisse handelt, können nur ganz geringe Mengen der Erzeugnisse am Ort und in der Nähe größerer Städte gewonnen werden. Im Verhältnis zur Entfernung zwischen Erzeuger und Verbraucher wachen die Aufgaben der Reichsbahn, der es — mehr denn je — angelegen sein muß, alle Nahrungsmittel und leichtverderblichen Waren mit größter Eile zu befördern. Je empfindlicher das Erzeugnis ist, um so schwieriger werden die Beförderungsaufgaben. Z. B. ist die Beförderung der in den Städten und Großstädten des Ruhrgebiets wohnenden Millionenbevölkerung mit

### Milch

äußerst wichtig. Der Verkäufer, Händler und Verbraucher erwarten von der Reichsbahn schnellste und zuverlässigste Beförderung. Pünktlich muß in den frühesten Morgenstunden, ob Sommer oder Winter, die Milch, welche in etwa 300 Eisenbahnwagen ankommt, auf den Bahnhöfen des Ruhrgebiets zur Entladung bereit stehen. Die Abfahrt und Beförderung der für die Milchbeförderung infrage kommenden Verkehrsbeziehungen sind so gelegt, daß die Bauern nicht nur ihre ganze Erzeugung auf diese Züge bringen können, sondern auch den weiteren Vorzug der nächsten, besonders zur Sommerzeit sehr begehrten kühlen Beförderungsort geboten bekommen.

Die Beförderung der Städte mit

### Fleisch

spielt bei den Transportaufgaben ebenfalls eine bedeutende Rolle. Dabei handelt es sich nicht nur um die großen Transporte zu den Schlachthöfen und Schlachthöfen, sondern auch um Fleischfleisch, zu dessen Beförderung von Zuchtställen und Pferden ist besondere Sorge zuzuwenden. Der Tier- und Seuchenschutz im Eisenbahnverkehr — oft im Gegenfug zu anderen Verkehrsmitteln — kann als musterhaft bezeichnet werden.

Einem breiten Raum nimmt bei der Lebensmittelzufuhr zum Ruhrgebiet die Beförderung mit

### Kartoffeln

ein. In diesem Jahre sind erneut im Benehmen

mit den landwirtschaftlichen Erzeugern und Händlern verbänden besondere umfassende Maßnahmen getroffen worden, die eine gute und schnelle Beförderung der deutschen Kartoffeln sicherstellen. Den Verbringern, ob nun Bauer oder Händler, kann nur dringend empfohlen werden, diese günstigen Beförderungsmöglichkeiten ihrer Sendungen auszunutzen, denn nur so ist Gewähr gegeben, daß die Kartoffeln, insbesondere die empfindlichen Frühkartoffeln, in kürzester Frist, frisch erhalten und ohne Wertverlust auf den Markt kommen.

Bei der Versorgung der Ruhrbevölkerung mit

### frischem Gemüse und Obst

handelt es sich um einen außerordentlich empfindlichen Verkehr, der alljährlich die sorgfältigste Vorbereitung und Behandlung erfordert. Der schnelle Verkehr und die leichte Verderblichkeit der Obst- und Gemüsearten zwingt die Reichsbahn, diesen Verkehr auf sorgfältigste zu bedienen und zur glatten Beförderung müssen an den Betrieb und das Personal die allergrößten Anforderungen gestellt werden. Die für den Obst- und Gemüseverkehr eingesetzten Züge sind in ihrer Fahrzeit so gehalten, daß sie

erst in den Abendstunden aus dem Erzeugergebiet, z. B. vom Mittelrhein, abrollen, bringen sofort die ganze Nachmittagsruhe noch mitnehmen können und trotzdem am schon im Morgen in den frühesten Morgenstunden am anderen Ende im Ruhrgebiet sind.

Die Beschleunigung der Güterzüge, besonders in den Nachtverbindungen, beträgt, wie kürzlich der stellvertretende Generaldirektor Kleinmann, welcher bei der Umgestaltung führend mitgewirkt hat, ausführte, bis zu 50 Prozent gegen früher.

An der nach menschlichen Berechnungen ausgebauten Beförderung werden hier und da Störungen infolge unregelmäßiger Beförderung großer Tagesernten, Witterungseinflüsse, Schwankungen im Verkehrsaufkommen usw. nicht immer ausbleiben; es wird jedoch alles aufgegeben, diese auf ein Mindestmaß herabzudrücken und die Ware frisch auf den Markt zu bringen.

Alle Eisenbahnstellen, so betonte der Vortragende, werden auch in Zukunft bestrebt sein, die auf bisherige Erfahrungen aufgebaute Beförderungsmassnahmen noch weiter auszugestalten und zu verbessern; sie wünschen nach wie vor engste Zusammenarbeit mit Erzeugern, Händlern und Empfängern und mit ihren beruflichen Vertretungen, um in ständiger Zusammenarbeit noch Besseres zu erreichen. Hier hinein spielen auch die Befriedigungen des ständig wachsenden

### Ausbaues des Behälterverkehrs,

dessen verschiedene Arten hier teilweise mit zur Sache gestellt sind. Die Reichsbahn wird alles daran setzen, als Bindeglied zwischen Stadt und Land, als Mittler zwischen Erzeuger, Händler und Verbraucher höchsten Anforderungen gerecht zu werden; sie ist bereit, am

Ein guter **ODOL** Rat: **ZAHNPASTA**

## Ein Verbrechen der Emichertalbahn von Verbrecherhand zum Entgleisen gebracht.

Herbstübung der freien Bürgerfeuerwehr Herne-Horsthausen.

Eine sehr interessante Übung wurde am vergangenen Samstag von Oberbrandmeister Rottmann mit seinen beiden Völkchen, welche von den Brandmeistern Quide und Friedrichs geführt wurden, an der Bladenhorster Straße in der Nähe der Emichertalbahn abgehalten. Sehr großen Anklang fand das harmonische Zusammenarbeiten zwischen Feuerwehr, Polizei, Sanitätskolonne und Zivil.

Der Führung wohnten bei Oberbürgermeister Meißner, Polizeimajor Weiberg, Kreisbrandmeister Knapp, Branddirektor Sollenberg, Brandmeister W. Hubbert von Jech Friedrich Teutoburgia, sowie Polizeimeister Renthoff, Feuerwehr Teutoburgia, sowie Polizeimeister Teutoburgia. Bemerkenswert ist, daß den mitwirkenden Leuten die ganze Sache vollständig unvorbereitet und unbekannt war.

Es war folgende Idee zu Grunde gelegt: Der Personenzug, der um 16.38 Uhr von Bönnig nach Castrop-Rauxel fährt, wird an dem Durchlauf in der Nähe der Bladenhorster Straße von Verbrecherhand in die Luft gesprengt. Ein in der Nähe weilerder Bahnarbeiter sieht den Zug den Bahndamm hinunterstürzen. Kurz entschlossen jagt er mit seinem Fahrrad zur Feuerwache, wo sofort durch Sirene alarmiert wird. Schon nach 7 Minuten ist der erste Verband zum Unglücksort und nimmt sofort die Beförderung der Passagiere auf. In ganz kurzen Abständen folgen der 2. Zug mit Sirene, Sanitätskolonne der Feuerwehr und vom Rote Kreuz, ein Gerätewagen der Herner Feuerwehr mit allen erforderlichen Geräten und das requirierte Auto der Firma Strathausen mit Spaten, Schaufeln, Kreuzhacken und Brecheisen. Der Radwagen steht in hellen Flammen und wird von der Spürhundeabteilung in wenigen Minuten gelöscht. Alle anderen Beibrute und Sanitären ziehen die Passagiere aus den Trümmern hervor, legen denjel-

ben Verbänden an und befördern sie mit Tragbahnen und Autos zum Lazarett.

Die Übung klappte vorzüglich. Nach etwa 30 Minuten konnte die Übung gemacht werden, daß alle Beteiligten — 32 an der Zahl — in Sicherheit gebracht seien. Die Übung hatte auch noch eine Ergänzung gefunden. Eine Kolonne SA-Männer war der Annahme und Durchführung nach auf dem Marsch von Castrop nach Bladenhorst und hörte den gewaltigen Knall der Explosion. Nichts Besseres schied, ließ der Führer in Höhe der Bladenhorster Schiene die Leute im Walde ausweichen und den Wald abfluchen. Schon nach kurzer Zeit fanden sie den Täter, welcher sich verborgen hielt und lieferten ihn der Polizei ab.

Rummel wurde „Das Ganze halt“ kommandiert und die Kritik gehalten. Oberbürgermeister Meißner gab seiner Freude Ausdruck über die vorzügliche Schlagkraft der Huthäuser und versprach, daß sie einzutreten, daß die Wehr mit Motorpumpen und weiteren Geräten ausgebaut werden solle, soweit die geldlichen Mittel der Stadt es erlauben. Major Weiberg lobte das gute Zusammenarbeiten zwischen Feuerwehr und Polizei. Kreisbrandmeister Knapp würdigte vor allem die gute Kameradschaft, welche unter den Wehrleuten und Sanitären bestehe. Branddirektor Sollenberg wies darauf hin, daß zwar getrennt marschiert wurde, aber beim Einsatz die einheitliche Schlagkraft da sei, und auf diese Weise selbst die größten Anforderungen erfüllt werden könnten. Die zur Kritik bestimmten Brandmeister Hubbert und Renthoff äußerten sich über die einzelnen Abteilungen und deren Arbeiten und gaben der Wehr das Prädikat „vorzüglich“.

Rummel wurde nach der Einmarch in den Geraden gezeigt, und die Abteilungen waren entlassen. Anschließend fand noch eine kleine Unterhaltung im Vereinsheim Karl Röhre statt. An dieser Stelle sei noch besonders auf die vorzügliche Mitarbeit der Polizei von 100 Metern abgesehen hatte, wodurch ein tadelloses Arbeiten möglich war. Aber auch allen anderen Mitwirkenden, wie SA und Sanitären, dem Rote Kreuz muß großes Lob gesagt werden für ihre muttergütige Haltung und Arbeit.

### „Der Jurbaron“

Aufführung der Kollo-Operette durch den 1. Herner Theaterverein 1894.

Es gab eine Zeit, sie gehört heute der Vergangenheit an, da wurde Blaufleischen auftrittsliebend „Jurbaron“ zu einem gefürchteten Gasthofsclager. Damals konnte einer dem anderen nicht oft genug verdammeln:

Wer die Arbeit richtig kennt und sich nicht drückt, ist totsdürr!  
Wer totsdürr felle schuftet früh bis spät,  
der ist verdorbt!

Der Besuch des „Jurbarons“ wird heute noch als interessante Karität angesehen. Blaufleischen, der Landstreicher, ist gleich Robert und Bertram, diesen beiden lustigen Bagabunden, scheinbar unferblich geworden. Das Drum und Dran der Operette interessiert weniger, es wiederholt sich in allen Abzügen, ist Stofflage. Neben Blaufleischen rückt Stotterwilmelm noch in den Vordergrund der unermesslichen Landstreicherliste.

Die Popularität der Handlung wird durch die Schmissigkeit der Musikschlager Walter Kollas unterstrichen. Er hat die meisten Sachen im Zweiertel geschrieben. Das vorerwähnte Auftrittslied, die Schlager „Wenn ein Mädel einen Herrn hat“, „Kleine Kinder müßen schlafen gehen“, „Rubi“ usw. müssen immer wiederholt werden. Die Einlage „Rubi“ wird heute choreographisch modern übergeben, das Zeitalter des Beinebens ist überlebt, aber hier hat Blaufleischen die beste Gelegenheit, seinen Witz auf die Höhe zu treiben.

Der Inhalt, wie Blaufleischen für 10 Mark einem Herrn „von und zu“ den befreundeten Baron den Besuch bestimmter Schwierigkeiten gegenüber erleben muß, wird tollant sein. Und die possenhafte Handlung muß man selber erleben, um die Nachschauen zu verstehen.

Der 1. Herner Theaterverein, der Mitglied des Reichsbundes für Volkstheater und Heimat ist, gab diese Operette am Sonntag im großen Saale des Rath, Gelsenhausens vor einem ausverkauften Saale. Die

Aufführung stand auf einer beachtlichen Höhe. Spielleiter Olsberg hatte das Werk so einfuturiert, daß jeder Rolle lag, und Schärfer half ihm dabei. Die Bühnenbilder und der Entwurf, geschmackvoll aufgeführt, stammten von Olsberg; Schumacher und Grams führten sie aus. Für die Tänze zeichnete Fr. Post verantwortlich. Wir wollen hoffen, daß sie sich mit der Zeit von der Schablone frei macht und eigene Ideen durchführt. Die Kinderchen in „Kleine Kinder müßen schlafen gehen“ rücken jünger sein dürfen. Das Ballett hielt sich von der erottischen Linie frei. Die Kostüme der Landstreicher waren würdevoll bunt.

Von den Darstellern seien zunächst Willy Schäfer als Blaufleischen und Albert Mertens als Stotterwilmelm genannt. Jeder ein Top für sich. Schäfer wußte seine Späßen immer am rechten Ort anzubringen, war ein flinker Tänzer und das belächelte Element aller Szenen. Stotterwilmelm des Herrn Mertens gefiel als Bote der Lumpenwelt in den kurzen Auftritten nicht minder. Heinrich Caspary als Pantoffelherr und Margarinefabrikant stellte eine komische Charakterrolle dar, die gerne aus der Unterdrückung heraus möchte, aber nicht kann. Frau Simon verkörperte seine Frau Zerline; sie ist die beste „komische Alte“ des Vereins. Sie kann aber auch anders. Auch hier folgte ihr die Publikumsgunst trotz ihrer Spitzigkeiten. Fr. Friedrichs und Fr. Post verkörperten ihre verschiedenen gearteten Töchter fest und nett. Hans Kragmeier als junger verliebter Bote war ein so vergewaltigter Chemiker, wie man ihn sich nur vorstellen kann, wenn es Zwischenfälle regnet. Die Figur des wirtschaftlichen Barons als eines Mannes, der die Situation nicht versteht, weil sie zu verwickelt ist, verkörperte Fritz Balzer mit gutem Gelingen. Paul Biale war ein resoluter Diener, Fr. Klein der andere dienstbare Geist. Weiter spielten und führten sich in die Nebenrollen gut ein: Bernh. Friedrichs, Paul Gräter, Hans Zug und Willy Georgs. Der Chor konnte gefallen. Die Musik des Vereins vermochte den Kontakt mit der Bühne gut zu halten. Die Schlager mußten alle wiederholt werden. Der Beifall war verdient.

dem Wiederaufbau der Landwirtschaft, welcher jetzt nach dem Willen unseres Landes zur Belebung der gesamten Wirtschaft in den Vordergrund gerückt ist, tatkräftig mitzuarbeiten und damit dem Wohle des gesamten deutschen Vaterlandes zu dienen.

Am Anbruch an den Vortrag wurde der von der

Filmabteilung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hergestellte wertvolle Großfilm „Reichsbahn und Landwirtschaft“ gezeigt, der die engen Beziehungen zwischen diesen beiden wichtigen Wirtschaftsfaktoren und damit die Ausführungen des Redners treffend beleuchtete.

mer Erinnerung bleiben. Der Verwaltung und dem Vorstande gebührt Dank für das Zustandekommen dieser Fahrt. Und nun wieder mit Mut und Kraft an die Arbeit zum Wohle unseres Volkes und zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes.

## Aus und für Herne

### Ein überaus interessanter Besuch

Das Dool-Luftschiff über Herne.

Gestern nachmittag erschien unerwartet das in Silber und Blau gehaltene kleine Dool-Luftschiff über Herne. Es flog in geringer Höhe, zog über dem Bahnhofsviertel eine Schleife und warf dabei für den „Heraner Anzeiger“ einen „Burfpostbrief“ ab, der auf der Kreuzstraße niederfiel. In diesem Brief teilte die Besatzung mit, daß sie nur aus 2 Personen bestehe und gern in Herne gelandet wäre, wenn man vorher den für das Luftschiff gebräuchlichen transportablen Unterstand hier errichtet hätte. Zur Unterbringung unserer Reisefahrt schickte sie aber eine Besatzung des Luftschiffes, die wir nachfolgend wiedergeben.

Danach gehörte das Dool-Luftschiff „Meteor“ mit der amtlichen Bezeichnung D.R.G. 30 der Luftschiff-Betriebs-Gesellschaft in Berlin, Rauerstraße 61-62, und wird zu technischen Versuchen, Versuchsflügen, Passagierfahrten und zur Propaganda verwendet. Das Schiff hat eine Länge von 16 Metern, eine Breite von 16 Metern und eine Höhe von 16 Metern (Bauhöhe: 237 m lang, 34 m hoch). Das Luftschiff ist nach dem halbfestballon System (Barveol-Rauch) gebaut, d. h. es hat einen vom Bug bis zum Heck verlaufenden Leuchtmetallstiel, in dem Betriebsstoffe und Bedienungsinstrumente untergebracht sind. Am Kiel ist die



Landesbefehl, in der bis zu 7 Personen Platz haben. Hinter der Gondola befindet sich der Motor, ein Siemens-Sternmotor, der bei einer Leistung von 115 PS. dem Schiff eine Geschwindigkeit von 90 km gibt. Das Schiff kann ca. 20 Stunden ununterbrochen in der Luft bleiben.

Von den Abmessungen und Größenverhältnissen des Luftschiffes kann man sich schon einen Begriff machen, da in der Luft alle Verhältnisse fehlen. Jeder Buchstabe des Wortes „Dool“ bedeutet 20 Quadratmeter Fläche, da er über 1 1/2 m hoch und 3 m breit ist. Der Stoff, der zur Herstellung der gummierten Hülle verwendet wurde, bedeckt glatt ausgetriebenen einen Kasten. Das in der Hülle enthaltene Gas würde — als Leuchtgas — einem kleinen Haus mit 10000 m³ Luftraum reichen.

Zur Zeit ist das Luftschiff an die Linienwerke in Dresden zur Propagierung der bekannten Dool-Luftschiff-Flüge in der Luft verleiht. Es ist vom nationalen Standpunkt aus sehr zu begrüßen, daß die Entwicklung und Erprobung dieser halbstarren Schiffe wieder möglich ist, so daß Deutschland, welches vor dem Kriege an erster Stelle stand, jetzt endlich seine Leistungsfähigkeit wieder beweisen und den Bau halbstarren Luftschiffe anderer Abmessungen, auch für militärische Zwecke, vorbereiten kann.

### An die Gesangsvereine der Stadt Herne!

Auf Anordnung des Kreis-Kulturamts, Bg. Lehrer Eug., findet die für den Monat August vorgesehene und auf Wunsch einiger Vereinsvorstände wegen der Ferienzeit verschobene Sitzung der Gesangsvereine der Stadt Herne nunmehr am kommenden Freitagabend um 20.30 Uhr im Saale der Westfalenhalle statt. Sämtliche Vereinsvorstände haben zu dieser Sitzung zu erscheinen.

Heil Hitler!

### Mit dem Eisenbahnverein Herne nach X

Ein großes Raten nach dem unbekannten Reiseziel des Eisenbahnvereins Herne am Sonntag, dem 10. September, haben an, als der Vorstand seine Mitglieder wissen ließ, daß man dem Beispiel der Verwaltung folgend, eine Fahrt ins Blaue (nach X) plane. Dem, der das unbekannte Reiseziel erraten würde, winkten schöne Preise. Zu Hause in der Familie, auf den Dienststellen im Kollegenkreis, überall, wo sich Heraner Eisenbahner trafen, wurde eifrig beraten und an Hand des Fahrplanbuches wurden alle möglichen Ausflugsziele in Erwägung gezogen und dann das vermutlich richtige Reiseziel ermittelt, wollte doch jeder glücklicher Gewinner sein. Aber leider ist bei den meisten der Wunsch Vater des Gedankens gewesen und so schossen denn auch alle am wirklichen Reiseziel vorbei.

Endlich war der Sonntag der Abfahrt da. War der vorige Ausflug nach Alena total verregnet, so wurden diesmal alle Mitfahrer durch den Wettergott reichlich entschädigt. Hell und klar lachte die Sonne vom Himmel und belag sich das bunte und lebhaft Treiben am Heraner Bahnhof. Schnell war der festlich mit Grün und Fahnen geschmückte Zug besetzt und Punkt 11.10 Uhr legte er sich mit 600 frohen Menschen nach einem unbekannten Reiseziel in Bewegung. Lieber Wanne, Langendreer, Witten, Borschke kam man dem Ziele näher. Bollmarke ist erreicht und alle entseigen frohgemut dem Zuge, um sich das bisher unbekannte Reiseziel aus allerhöchster Nähe zu besehen. Unter Vorantritt des Spielmannszuges des Eisenbahnvereins geht der ansehnliche Zug in Marsch, und auf sehr steilen Wegen geht's zum Burg-hof, dem Standort für den Nachmittag. Die

Kletterpartie hat sich wirklich gelohnt. Dem Besucher bietet sich ein herrlicher Weit- und Rundblick ins Ruhrgebiet, zum Hartort, ja selbst die Höhenburg ist ganz gut zu sehen. Zunächst wurde der dem mitgebrachten Rundorator fleißig zugestimmt. Als sich alle gestärkt haben, hat man sich zu Gruppen zusammen, um in der näheren Umgebung Aussicht zu halten. Bietet doch gerade die bunte Gegend der Natur Schönheiten sehr viele. Die meisten hatten den Krüppel an sich, einen Besuch ab. Hier wurden unter Führung von Anstaltsangehörigen Rundgänge durch die vielen mühseligen Wertstätten und Einrichtungen unternommen.

Der Spielmannszug brachte in den Spätnachmittagsstunden den Anfall der einzelnen Anstaltsbesucher ein. Sie fanden freudige und dankbare Zusprüche. Brachten sie doch etwas Abwechslung in das alljährlich gleichmäßig dahinfließende Leben der Kranken. Besonders den Kindern hatte die Musik so angetan. Nachmittags gegen 6 Uhr fanden sich die Teilnehmer, von ihren Spaziergängen zurückkommend, wieder im Standquartier (dem Burghof) ein. Hier hielt Konzert und Tanz alle bis zur Abfahrtszeit in Lust und Fröhlichkeit zusammen.

Geschlossen, unter den Klängen der Musik, zog man dem Bahnhof zu. Bei Singen und Scherzen war Herne bald wieder erreicht, meinten's doch die ausgerathenen Dampftrichter allgütig mit ihrer Hilfe. Raus, der dem Einfließen nahe war, wurde in die Kurven umfloss in die raube Wirklichkeit zurückgerufen. Alles dieses erhöhte die fröhliche Stimmung nur noch mehr. In Herne angekommen, lag man nur froh und zufriedene Gesichter. Allen aber, die mit dabei waren, wird diese erste Fahrt ins Blaue in angenehmer Erinnerung bleiben.

## Das Herner Kulturleben im kommenden Winter

Die „Deutsche Bühne“ vor Schwierigkeiten. — Heute Gründung des „gemischten Chors“.

In der jüngsten Zeit sind in anderen Blättern Artikel erschienen über die Arbeit der „Deutschen Bühne“ in Herne im kommenden Winter. Es wurden sogar schon die Preise für die aufzubühnenden Abenementen genannt, trotzdem diese noch gar nicht feststehen. Diese Veröffentlichungen sind gegen den ausdrücklichen Wunsch des Vorstandes der „Deutschen Bühne“ in Herne und die zwischen ihm und der Presse gemachten Vereinbarungen erfolgt.

Heute steht man zudem vor der bedauerlichen Tatsache, daß diese Veröffentlichungen durch die Entwicklung über den Haufen geworfen sind und daß der Beginn des Organisationsaufbaues, für den man den 15. September festgelegt hatte, ins Ungeheuer hinausgeschoben ist. Man hatte nämlich alle Berechnungen darauf aufgestellt, daß uns in Herne, nachdem die Herforder Bühne nicht mehr existiert, eine von der Landesgeschäftsstelle in Bochum zu gründende Wanderbühne zu niedrigem Honorar beistehen sollte. Die Gründung dieser Wanderbühne ist aber so ungewiß geworden, daß der Landesgeschäftsführer dem Vorstand der „Deutschen Bühne“ in Herne geraten hat, sich mit den benachbarten Stadttheatern wegen Spielabschlüssen im Benehmen zu setzen. Nach den Erfahrungen der Herner Theatergemeinde ist aber bei diesen Theatern mit dem Doppelten dessen an Spielhonorar zu rechnen, was für die Wanderbühne genannt war. Damit ist nun die Notwendigkeit gegeben, zunächst die Verhandlungen mit den Stadttheatern Dortmund, Bochum, Hagen, vielleicht auch Münster und Oberhausen und dem Rheinischen Städtebundtheater in Reuß aufzunehmen und auszurechnen, ob man bei Abschließen mit diesen noch eine tragende, vorläufige Preise und Massenbesuch ermöglichende Theaterbesucherorganisation garantieren kann.

Hoffen wir, daß die Verhandlungen erfolgreich sind und so schnell vorantreiben, daß doch in 2 bis 3 Wochen mit der Mitgliederwerbung bzw. der Abenementauflegung begonnen werden kann. Als Ort der Spiele kommt wieder das Capitol in Frage, nachdem der Oberbürgermeister selbst durch seine Bemühungen einen annehmbaren Mietpreis gesichert hat.

Was nun das Konzertleben anbelangt, so besteht durch die Verpflichtung eines Komponisten vom Range des Musikdirektors Georg Kellius nach Herne die Möglichkeit, es in einer ganz neuen durchgreifenden Form zu beleben. Kellius hat denn auch sehr weitgehende Pläne. Er möchte Herne geradezu zu einem kleinen Musikzentrum machen. Bei Oberbürgermeister Reister findet er dabei erfreulicherweise starke Unterstützung. Als erster Schritt ist die Gründung eines großen gemischten Chores vorgesehen. Die heute abend 8.15 Uhr in der Aula des Oberlyzeums an der Hermann-Löns-Straße erfolgten soll. Es ist unbedingt notwendig, daß recht viele interessierte Damen und Herren sich dazu zur Verfügung stellen und heute abend erscheinen. Als erste große Konzerte des gemischten Chores und eines Orchesters — gedacht ist an die städtischen Orchester von Bochum oder Dortmund — ist die Aufführung der „Bier Jahreszeiten“ v. Haydn Ende November und des „Requiem“ von Brahms vorgesehen. Kellius plant sogar für nächstes Frühjahr die Aufführung der „Neunten Symphonie“ von Beethoven. Man hat auch sonstige musikalische Abende in Aussicht genommen, doch wird darüber zu gegebener Zeit Näheres zu sagen sein. Die Hauptpläne ist zu nächst, daß heute abend die Gründung des gemischten Chores zu einem durchschlagenden Erfolg wird.

## Die Postwertzeichengeber beklagen sich über ihre Kundschaft

Nach einwandfreie Münzen benutzen!

Bei jeder Bitterung, zu jeder Tages- und Nachtzeit stehen wir stummten Diener des Verkehrs nimmermüde zur Verfügung unseres großen Interessentenkreises. Wir kennen keine Dienststunden und keinen Unterschied im Tag- oder Nachtdienst. Ohne das geringste Warten und ohne jede Schwierigkeit ermöglichen wir die Abhebung von Briefen und Postkarten, auf die ohne unsere Hilfe der Empfänger noch bestimmt bis zum nächsten Tag warten müßte. Nach Einwurf des entsprechenden Gegenwertes und einiger Drehungen der Kurbel verabschieden wir das gewünschte Wertzeichen oder die Postkarte. Und trotz unserer Anpruchslosigkeit in Wartung und Bedienung entstehen uns immer wieder die gleichen Hemmnisse in unserer Arbeit. Man verlangt von uns, daß wir zum Beispiel als 2x6 Kpf. Geber, als die wir durch ein Emailleblech besonders kenntlich sind, auch gelegentlich nur ein Wertzeichen verabschieden und dann 4 Kpf. zurückgeben. Diesem Wunsch können wir nun allerdings nicht entsprechen, weil wir technisch nur auf eine Aufgabe eingestellt sind. Und das ist, nach Einwurf eines 2- und eines 10-Kpf.-Stückes in Tätigkeit gesetzt werden zu können. Was uns aber an Münzen freiwillig oder unfreiwillig zu schaden zugemutet wird, ist unbeschreiblich. Da ist ein Stück verbohrt, ein anderes durch irgendwelche gewalttätige Einwirkungen um 1/2 vergrößert, noch andere vollständig abgeflacht, so daß sie als unbrauchbare Münzen überhaupt nicht mehr angesehen werden können. Wenn wir uns nun weigern, das Stück aufzunehmen, werden wir mit Gewalt dazu gezwungen. Es ist nun erreicht,

daß die Münze die Einwurfsöffnung hinter sich hat, aber auf ihrem weiteren Weg wird sie durch die gleichen Erscheinungen gehindert, die ihrem Einwurf schon entgegenstanden. Es ist also der Münze nicht möglich, das Geberwerk zum Ansprechen zu bringen. Wenn wir uns nun weigern, in diesen Fällen die Leistungen auszuführen, wird auf den Rückgabeknopf gedrückt, wir werden gerüttelt und geschüttelt, aber die Münze sitzt fest und ist sehr häufig erst unter Zuhilfenahme eines Mechanikers aus der Bahn zu entfernen. Es ist sogar schon die Zurückziehung der Geber, aus dem Verkehr und ihre Einstellung an eine Werkstatt erforderlich geworden. Es entstehen hohe Kosten und Verkehrserschwerungen, die sehr wohl vermeidbar gewesen wären. Auf den nächsten Benutzer wirkt das Verlangen verärgert und das schadet unserm Ansehen, das wir nach Möglichkeit zu erhalten und zu festigen trachten.

Wir richten an unsere Kundschaft die Bitten:

1. Führen Sie uns die Münzen zu, wie es auf der Bedienungsanweisung gewünscht wird.
2. Drehen Sie erst geraume Zeit nach dem Einwurf der Kurbel bis zum Erlösen des Klingelschalls.
3. Die Betätigung des Rückgabeknopfes darf erst dann erfolgen, wenn die Drehung der Kurbel seinen Erfolg gehabt hat.
4. Nehmen Sie in dem Fall bitte ein anderes Geldstück, denn es ist bestimmt entweder abgenutzt oder sonstwie beschädigt.
5. Und vor allem benutzen Sie nur einwandfreie Münzen.

### Die Revision der Quittungsarten

wird fortgesetzt in Herne in den Stadtteilen Bönig und Holthausen. Quittungsarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitgehalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungsarten umfassen das Hauspersonal und die Wohnung des Arbeitgebers bereitgehalten.

**Teilgenommen wurden:**  
In Herne eine Person wegen Verdachts, illegale Flugblätter hergestellt zu haben; eine Person aus Gellertischen wegen Sabotage der nationalen Erhebung.

### Kommunale Platanenblätter am Werk

In der Nacht zu Montag wurden von Postanten kommunale Platanenblätter verteilt. Die Flugblätter zum Ankleben mit sich führen. Klammerte Platanenblätter und Platanenblätter des Sturmes 24/27 nahmen die Verteilung der Platanenblätter auf, die jedoch leider in der Dunkelheit entfielen. Ein Teil der Flugblätter wurde von den Platanenblättern sicher gestellt.

**Eine Beförderung des Kindes**  
macht sich gegenwärtig auf der Fahrt vom Cents bemerkbar. Während die Beförderung längere Zeit in jeder Woche 1-2 Schichten feiern mußte, kann jetzt seit Anfang August voll durchgearbeitet werden. Voraussichtlich wird diese gute Periode noch eine ganze Zeit anhalten. An den Abkühlungs- und Bohnen Tagen hat sich dieses schon angenehm bemerkbar gemacht.

### Geldbörse

Am Sonntag zwischen 14-15 Uhr wurde aus einem Mansardzimmer eines Hauses in der Bahnhofstraße eine braune Damengeldbörse mit 1 Reichsmark und ein Betrag von 3,75 RM. gestohlen.

### Wieder ein Hund entwendet

Am Montag gegen 9.30 Uhr ist einem Bewohner der Goethestraße ein drahthaarer Foxterrier, Rübe,

auf den Namen „Jasso“ hörend, im Werte von etwa 100 RM. abhanden gekommen. Das Tier ist weiß und hat rechts ein schwarzbraunes Ohr. Das Tier war zur fraglichen Zeit aus dem Hause gelassen worden. Es ist vermutlich angelockt und mitgenommen worden.

### Verkehrsunfall

Am Montag gegen 18.20 Uhr stießen in Höhe des Hauses Bahnhofstr. 66 ein Lastkraftwagen und ein Wagen der Straßenbahn der Linie D zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

### Fahrradabstecher

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Einen unglücklichen Sturz

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

### Ein nicht alltägliches Bild

Am Montag gegen 11.30 Uhr wurde vor der Ortsfrankenkasse in der Schulstraße ein Herrenfahrrad Marke W. A. G. Nummer unbekannt, gestohlen.

# Die Heimat ist der Schlüssel zur Seele des Menschen

Westfalentag 1933 in Münster am Samstag und Sonntag, dem 16. und 17. September 1933.

roptigen Winterweigen und dem eisernen „Sack“, in dem die Körper der Enthaupteten herabgelassen wurden zur Befestigung. Scheußliche Qualereien wurden damals angewandt, um die Gefangenen zum Geständnis zu bewegen. Eine eiserne Treppenleiter, auf die man die Unglücklichen hängte, ihre Füße mit eisernen Gewichten beschwerte, so daß ihr Körper langsam mitten entzweit geschnitten wurde und sie unter Qualen starben. Anderen wurden die Füße auf Rollen gefesselt und der Körper auseinandergerissen und gespalten.

Da hängen einzelne braune Kapuzen, Mäntel und Ringharnische, in denen die Verurteilten zum Schafott geschritten waren. In jener düsteren Steintafel

wurden Könige getraut und Königinnen, die später ein paar Schritte vor der Kirchenpforte, durch das Beil starben. Erektionen, Blutgerichte, Morde überall — Folterkammern und Kerker mit eisernen Gitterfenstern, tiefe Festungsgräben, schauerliche, eiserne Kettenverriegelungen, wo man nicht vom Tower vertreiben konnte, die man nicht vom Tower vertreiben konnte. Sie fühlen sich hier zu Hause, sie haben schon so viel mit angesehen, sie sind daran gewöhnt. Der Hofenbandorden „Honni soit qui mal y pense“ hängt da, mitten unter den schredlichsten Dingen, goldgestickt. Man wünscht zuletzt nur noch, den Weg herauszufinden aus diesen finsternen, unerfreulichen Steingewölben, die so viel Verbrechen mitangesehen

haben, die so grauig wirken in ihrer unerträglichsten Festschließung, an die frische Luft, ins Freie.

Draußen im Hof marschiert eben die Garde des Königs auf, in schwarzen Uniformen, und am Eingang, unter einem steinernen Torbogen, steht eine Wache — ein junger Garbist, in derselben hellroten Uniform, derselben schwarzen hohen Helmzier, derselben Pose mit auseinandergepreizten Beinen und weit abgestemmtem Bajonett, unbeweglich, wie die Königsgardisten schon vor siebenhundert Jahren auf demselben Platz, demselben Pflaster gestanden haben.

Und draußen am Tower vorbei fließt ruhig und schmutziggelb die alte Themse unter ihren riesigen Brücken, an diese Bilder längst gewöhnt.

## Der geschmuggelte Gobelin

Von S. Marissal.

Li lehnte den hellblonden Kopf in das Seidentissen und schmeigte ihre schlante Gestalt gegen die Lederbespannung. Sie mußte, daß ihr diese Pose gut stand und geeignet war, das bühnen Verstand, das ihr Herr Jan Heberdus gelassen, vollends in Verwirrung zu bringen.

„Endlich hast du dein Ziel erreicht, Jan — wir sind jetzt verlobt“, meinte sie mit leisem Seufzer. „Für die Hochzeit habe ich aber noch meine Bedingungen zu stellen.“

„Stell' deine Bedingungen, Li, ich erfülle jede.“

„Unsere Hochzeit feiern wir nur — kurz und gut, es muß eine Sensation werden. Ganz Beelenlaare muß wenigstens einen Monat davon sprechen. Hast du schon eine Idee, Jan?“

„Das ist unmöglich, Li. Ich kann ihn doch nicht als Schlipps umbinden. Die Zollbeamten haben Kafen wie die Jagdhunde. Es ist nichts damit, Li.“

„Ich will bei unserer Hochzeitsfeier den Gobelin haben. Ich will ihn eingeschmuggelt haben, ich will meine Extra-Sache. Ich will —!“

Wenn Li einmal „ich will“ gesagt hatte, dann war nichts mehr zu wollen. Seufzend erhob sich Jan.

„Ich fahre noch heute nach Köln. Reb wohl.“

Er ging. Li lehnte sich zurück und lachte leise vor sich hin.

Jan Heberdus geriet im Abteil des D-Zuges in immer größere Aufregung. Er fuhr seinen ersten

Aufsteiger, Pieter Groning, der für ihn denken mußte,

in schon in Beelenlaare wäre. Das ist ein bis würdiges Hochzeitsgeschenk.“

„So? Für Ihre Braut ist er bestimmt? Ein Geschenk! Kein Handelsobjekt? Nun, dann geben Sie mir einen Sack über tausend Gulden auf die Bank von Holland, und ich will versuchen, Ihnen den Gobelin über die Grenze zu bringen.“

Jan Heberdus haunte. Er wollte Näheres wissen. Pieter aber ließ sich nicht ausholen. Zuletzt schrieb Jan Heberdus den Sack aus. Pieter ging in die Stadt.

„Wo haben Sie den Gobelin?“ erkundigte sich Jan Heberdus eifrig auf der Zollstation.

„Ich habe ihn vorgebracht.“

„Vor-ge-da-a-ht?“ Jan Heberdus stotterte etwas. „Aber Sie müssen ihn doch jetzt über die Grenze schaffen. Dabei wird man Sie erwischen. Sie riskieren Ihre Entlassung, wenn man Sie erwischt.“

„Kommen Sie!“

Pieter Groning führte Jan Heberdus durch dunkle Straßen. Mit Rolle und Paket trat er aus einem Haus. Keuchend erreichte er ein Feld. Jan Heberdus stand steif daneben und unterdrückte das leise Husteln.

Ueber die Rolle blähte sich ein Ballon. Jan Heberdus starrte mit aufgerissenen Augen. Pieter knüpfte einen Stein in eine hängende Fangleine. Noch immer fand Jan Heberdus kein Wort.

Pieter entfernte sich geräuschlos und allein. Ein vorn aufsteigender Hügel mit seinem Schatten deckte den Ballon, der in die Nacht aufstieg.

Li empfing Jan Heberdus mit einem süßen Lächeln. Sie führte ihn in den Musiksalon. Der Gobelin hing schon an der Wand. Jan Heberdus war starr. Pieter war nicht aufzufinden. Li gab Jan einen Kuß.

Die Hochzeit wurde eine Extrahochzeit, eine Sensation. Die Honoratioren von Beelenlaare haunten. Die holländischen Zeitungen brachten den gelungenen Schmuggel. Ganz Beelenlaare und Umgebung sprachen davon. Trost dem eine Autorität die Schtheit des Gobelins bezeugte, blieb die Zollbehörde dabei, der Gobelin wäre eine Nachahmung, wie hätte er sonst gegen das Verbot ausgeführt werden können.

Als die Feiertage auf dem Höhepunkt war, wandte sich Li an Pieter Groning:

„Wie hast du das fertiggebracht, Pieter?“ Und sie lächelte ihn hold an.

Nun, da wurde Pieter leichenblau. Eine glänzende Idee hatte er gar nicht gehabt, nein, nur eine ausgefallene, ja.

Aber es fiel auf, wie er plötzlich wie ein tief Enttäuschter die Farbe wechselte. Und die Gäste wurden neugierig. Und wie lebhaft auf einmal Li selber nach dem Schmuggeltrick fragte!

Knapp und sonderbar heiser erzählte er: „Ein Chemiker in Köln konstruierte mir einen Ballon, der haarfarsch den Gobelin trug, ihn nicht in die Wolken entführte, sondern in Schwebel hielt, mit der Tendenz zum Fallen.“

„Und dann?“ fragte Li wieder kalt und spöttisch.

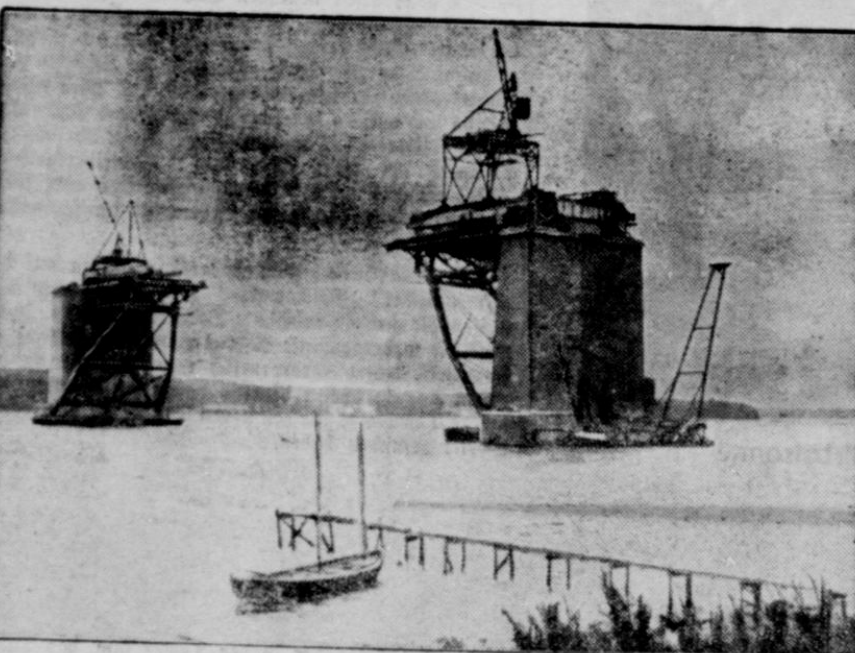
„Hinüber über die Grenze. Einen Schmuggler verpflichtet. Steinwurf über die Grenze —“ erwiderte Pieter trocken und ohne sie eines Blickes zu würdigen.

„Und siehe die Hand des Schmugglers...“ fiel die Hochzeitsgesellschaft entzündet und lärmend ein.

„Und dein Reingewinn, Pieter?“ drönte von Lachen erküht Jan Heberdus, mit leeren, etwas trunkenen Augen. „Teufelskett!“

„800 Gulden nur, Miniber!“

„Von da an war für Pieter die Frau keines Chets so viel und so wenig wie Lust.“



Riesenbrücke über den Kleinen Belt im Bau

Zwei Zentralpfeiler der Kleinen-Belt-Brücke. Die Brücke soll eine Länge von 825 Meter haben und wird von vier Strom- und zwei Landseilern getragen werden.

Jan Heberdus schüttelte den Kopf. Er, der reichste Viehhändler an der holländischen Grenze, brauchte doch keine Ideen zu haben. „Mein Gott, nein, Li. Davon war doch bisher keine Rede.“

„Das weiß ich, Jan. Das muß doch Pieter für dich tun.“

Jan sah sie mit großem, etwas leerem Blick an.

„Ich will dir helfen, Jan. Du könntest mir ja Thälmann gefesselt unter die Hochzeitsgesellschaft bringen. Auch ein weiblicher Filmstar wäre nicht unüblich. Aber du mußt mir ein ganz besonderes Hochzeitsgeschenk machen. In Köln wird, im Geschäft von Rusbol, der Brügger Gobelin über die Eroberung Lüttihs durch Ludwig den Zwölften von Dammarert verkauft. Nächste Woche. Preis fünfhundert Gulden und zweitausend, also zweitausendfünfhundert. Den will ich in unserem Musiksalon haben. Jeder der hiesigen Honoratioren kennt ihn. Jeder weiß, daß seine Ausfuhr über die deutsche Grenze verboten ist. Es ist ein Gobelin, einzig in seiner Art. Diesen Gobelin muß ich haben — noch eins, er wird vielleicht versteigert werden.“

Jan wurde nachdenklich. In dem Abstammung einer alten Händlerfamilie meldete sich der Geschäftsmann. Die Einfuhr des Gobelins war zudem verboten. Wenn er gefaßt wurde, überstieg die Strafe um ein Vielfaches den Wert.

Li schüttelte den eigenwilligen Kopf. „Das ist es eben, Jan. Du mußt diesen Gobelin kaufen und einschmuggeln. Gobelins sind so schön — und so modern, letzter Schrei.“

an, ob er noch keinen Trick habe, wie man den Gobelin über die Grenze schmuggelt. Pieter schüttelte den Kopf. Seine Vorschläge, Koffer mit doppeltem Boden, heuchlerisches Embonpoint, wattierte Taschen, ein unglaublich großes Kunstgemälde fanden verächtliche Ablehnung. Selbst als er vorschlug, eine Dame für diesen Zweck zu mieten und ihr einen Mantel aus dem Gobelin zu machen, der unerkannt über die Grenze gehe, meinte Jan Heberdus bissig: „Ich glaube Pieter, Sie leiden an Gehirnverwirrung.“

Pieter, der sich auf seinen letzten Vorschlag etwas eingebildet, schwieg verärgert.

Jan Heberdus meinte mit billiger Anspielung: „Ich zahle Ihnen 400 Gulden monatlich ohne Provision, damit Sie für mich denken, und Sie machen mir solche Vorschläge. Die Zollbehörde ist doch keine Verammlung von blinden Hennen, die diesen Gobelin mit nichts dir nichts passieren läßt. Und außerdem, wenn man mich als den Anstifter erwischte — — — Kein — nein!“

Und Jan Heberdus war fortan äußerst schlechter Laune.

In Köln widelte sich der Verkauf glatt ab. Die Versteigerung spielte den Gobelin zum festgesetzten Preis in Jan Heberdus Hände. Er zahlte mit einem Sack auf die Bank von Holland. Als er den wirklich prächtigen Gobelin vor sich sah, in der Glut seiner Farben, in den edlen Massen seiner Komposition, überkam ihn im Bewußtsein des einzigartigen Kunstwertes Begeisterung und Freude.

„Ich habe tausend Gulden dafür, wenn der Gobe-

# Am Herdfeuer

nr. 106 • Unterhaltungsbeilage zum Berner Anzeiger • 1933

## VOGEL ROCH

Feuilleton-Vertrieb durch A. F. Rohrbacher-Verlag, Berlin-Lichterfelde, Hasselfelder Weg 11 • Nachdruck verboten

Roman von Walther Hjalmar Kotas

Der Kapitän schlüpfte mit zwei Offizieren aus der Kajüte. Sie ließen die Treppe zum Passagierdeck hinan. Hinter ihnen knatterten die Revolver her. Ein Offizier taumelte, fiel zu Boden, raffte sich wieder auf und trock mit letzter Kraft die Treppe empor. Oben fiel er nieder und rührte sich nicht mehr.

„Meuterei!“ rief der Kapitän den Selbstschußleuten leuchtend entgegen.

Vor der Waffenkammer standen zwei Matrosen Wache.

Sie starrten stummstarr vor sich hin. Auf einmal wurde einer aufmerksam und wies ins Dunkel.

„Hör mal, Arrows, treibst du nicht was?“

Die beiden Herren erhoben sich. „Wer dort?“

brüllte der eine.

„Rot-grün!“ klang es aus dem Dunkel zurück.

Die Matrosen grinsten einander an.

„All right!“ sagte der eine. „Lassen Sie sich nicht stören!“

Und sie lehnten sich wieder an die Tür der Waffenkammer. Auf einmal wurde der eine wieder unruhig.

„Du — hör mal — das riecht — so merkwürdig“, aber mehr konnte er nicht sagen, denn er war schon umgeknallt. Der andere hielt sich noch einige Sekunden taumelnd an der Wand fest, dann sank auch er zusammen.

Aus dem Schatten trat ein Mann mit einer Gasmaske und öffnete die Türe zum Waffen-depot.

Der Kapitän erzählte den Passagieren mit überhöhten Worten:

„Jehn Matrosen, zwei Offiziere gingen auf uns los. Wir konnten uns nicht mehr halten, raunten um unser Leben.“

Zwei Männer hatten den verwundeten Offizier in Sicherheit gebracht. Da der Schiffszug nicht zu finden war, nahm einer der Reisenden, ein Mediziner, die erste Untersuchung an dem Ohnmächtigen vor. Er verzog bedeutend den Mund.

„Im Lungenschuß“, sagte er.

Mr. Frammer hand auf Deck.

„Niederwerfen!“ schrie er in das Geknatter der Schüsse hinein, „es wird ernst.“

Dem Zug des Schiffes her erlangten jetzt ebenfalls die hellen Detonationen von Flinten und Revolvern. Die Selbstschußleute hatten das Deck auf beiden Seiten besetzt und feuerten liegend oder hinter Bänken, Strohstühlen und Ben-tilationen notgedrungen auf die Bad und die Offiziersstampanje hinab. Der Feind hatte sich bisher noch nicht blicken lassen. Er begnügte sich vielmehr, aus den guten Dedungen der Mannschaften und Offiziersstajute heraus das wütende Feuer des Selbstschußes, der sich im Drauflosknallen nicht genug tun konnte, mit vereinzelten Schüssen zu erwidern, ohne daß hüben oder drüben Schaden angerichtet wurde.

Frammer war zu jener Deckseite, die der Poop zugestehrt war, hingetroffen. Dort befand sich auch Mr. Alcott.

„All right, Professor!“ rief der Pantee dem Detektiv zu.

„Inspektor Frammer“, antwortete dieser, „Inspektor Frammer ist mein Name.“

„Da?“

Der Amerikaner riß den Mund auf.

„Meine Professur liegt vorläufig noch im Mond“, erklärte der Detektiv lächelnd.

„Bang!“

Von der Offiziersstajute her bligte ein Schuß auf die Kugel pfiff an Frammer vorüber.

„Mir verzeiht“, bemerkte er trocken. Dann rief er den Selbstschußmännern, die diese Deckseite verteidigten, zu:

„Meine Herren, sparen Sie mit der Munition. Ich nehme an, daß die Kerle hier den Hauptangriff unternehmen werden. Sie werden versuchen, Kommandobrücke und Steuer in ihren Besitz zu bekommen. — Teufel!“ unterbrach er sich, „das Schiff hat aufgehört zu arbeiten! Maschinen- und Kesselmannschaft ist also mit im Bunde! Adieu, meine Herren! Das heißt, daß auch die Kabinen bedroht sind.“

Er trock zurück und rief dem Kapitän zu:

„Kapitän, nehmen Sie ein paar Leute und postieren Sie sie bei den Kabinen. Es wird unten auch gleich losgehen. Das Kommando auf Deck übernehme ich!“

„Das ist noch ein Andenken von gestern“, erwiderte Larsen. Herr Treitsche hörte schon nicht mehr auf ihn, sondern saufte auf seine Kabine zu.

„Herr Treitsche“, rief Larsen ihm nach. „Bleiben Sie doch lieber herunter!“

„Was? Ich drundenbleiben? Aee, da irren Sie sich aber gewaltig! Jetzt wird geschossen, verflähe Sie! Bei mir gibts nu gar' Barbong! Was gloom Sie d'n eegentlich? Ich bin zwee Jahre bei Verdung gekandert und da soll'ch mir vielleicht vor de elend'ien Seereimer ferchten?“

Larsen sah den kleinen Mann raunend an. So konnte man sich in den Menschen irren. Er hatte den Sachsen für einen friedliebenden, nichts weniger als mutigen Menschen gehalten. Nun zeigte sich, daß Herr Treitsche ein ganzer Kerl war.

Eine Tür ging auf. Es war der Eingang zu Hilbens Kabine. Frau Garoline kam her-ausgestürzt.

„Willibald“, schrie sie, „was is'n das vor'n ferchterliches Geballer?“

„Nu, de Seereimer fin' da“, erklärte Herr Treitsche mit Gleichmut.

„De Seereimer! Un' was dduhst d'n du da?“

„Ich geh mer meine Bistolen holen, un' denn geh'ch' ruff' un' schick egal in de Bande rin.“

„Willibald! Dableim verflähe!“

„Guten!“ entgegnete Herr Treitsche ab-lehnend. „Jetzt is der Romang gekommen, wo mer uns're heiligsten Güter vertheidigen müssen, under andern ooch dich, Garoline.“

„Aee, Willibald“, schluchzte Frau Garoline und warf sich ihrem Gatten an den Hals. „Ich laß dich nich wech von hier.“

„Du verfläht nu' machen, daß de in de Kabine zu freilein Hilde kommst. Und uns Män-ner verfläht in Ruhe lassen.“

„Willibald!“

„Wennst mer nu' nich sofort aus'm Weg gehst, denn ruf' ich wech Gnebbchen den Seereimerhauptmann und laß dich nach den Hinter-indischen entfliehen. Da gannst du dann mit'm weichen Elefanten verheiraten.“

Die Drohung half! Frau Garoline gab den Weg frei. Sie rief dem Gatten noch ein ängstliches „Willibald, gib' acht uff dich, stell dich mehr in die hindern Reihen!“ zu und huschte dann in Hilbens Kabine hinein.

Arvid war nahe daran, ihr zu folgen. Aber konnte er jetzt, da jeder Mann an Bord gebraucht wurde, auch nur eine Minute säumen? Er zwang sein Verlangen, Hilde zu sehen, ihr Trost zuzusprechen, nieder und wollte zur Treppe. Da kam ihm der Kapitän mit seinen Leuten entgegen.

„Hier bleiben, Mr. Larsen!“ rief er. „Die Kabinen sind bedroht!“

Verwundert sah er den verbundenen Kopf des Dänen an, aber zu Erklärungen war jetzt keine Zeit.

Kabinen wurden aufgerissen, Sofas, Betten, Tische auf den Gang geschleppt und als Barrikaden benützt. Drei Mann verteidigten den Mittelgang, der Kapitän und zwei andere die Tür an der Bugseite, Larsen, Treitsche und noch ein Passagier den Hefeingang.

„Berwundert sah er den verbundenen Kopf des Dänen an, aber zu Erklärungen war jetzt keine Zeit.“

Kabinen wurden aufgerissen, Sofas, Betten, Tische auf den Gang geschleppt und als Barrikaden benützt. Drei Mann verteidigten den Mittelgang, der Kapitän und zwei andere die Tür an der Bugseite, Larsen, Treitsche und noch ein Passagier den Hefeingang.

„Berwundert sah er den verbundenen Kopf des Dänen an, aber zu Erklärungen war jetzt keine Zeit.“

Kabinen wurden aufgerissen, Sofas, Betten, Tische auf den Gang geschleppt und als Barrikaden benützt. Drei Mann verteidigten den Mittelgang, der Kapitän und zwei andere die Tür an der Bugseite, Larsen, Treitsche und noch ein Passagier den Hefeingang.

„Berwundert sah er den verbundenen Kopf des Dänen an, aber zu Erklärungen war jetzt keine Zeit.“

Kabinen wurden aufgerissen, Sofas, Betten, Tische auf den Gang geschleppt und als Barrikaden benützt. Drei Mann verteidigten den Mittelgang, der Kapitän und zwei andere die Tür an der Bugseite, Larsen, Treitsche und noch ein Passagier den Hefeingang.

„Berwundert sah er den verbundenen Kopf des Dänen an, aber zu Erklärungen war jetzt keine Zeit.“

Kabinen wurden aufgerissen, Sofas, Betten, Tische auf den Gang geschleppt und als Barrikaden benützt. Drei Mann verteidigten den Mittelgang, der Kapitän und zwei andere die Tür an der Bugseite, Larsen, Treitsche und noch ein Passagier den Hefeingang.

„Berwundert sah er den verbundenen Kopf des Dänen an, aber zu Erklärungen war jetzt keine Zeit.“

Kabinen wurden aufgerissen, Sofas, Betten, Tische auf den Gang geschleppt und als Barrikaden benützt. Drei Mann verteidigten den Mittelgang, der Kapitän und zwei andere die Tür an der Bugseite, Larsen, Treitsche und noch ein Passagier den Hefeingang.

„Berwundert sah er den verbundenen Kopf des Dänen an, aber zu Erklärungen war jetzt keine Zeit.“

Kabinen wurden aufgerissen, Sofas, Betten, Tische auf den Gang geschleppt und als Barrikaden benützt. Drei Mann verteidigten den Mittelgang, der Kapitän und zwei andere die Tür an der Bugseite, Larsen, Treitsche und noch ein Passagier den Hefeingang.





# Weltfalentag 1933

Am Samstag und Sonntag, den 16. und 17. September, in Münster.



Das Weltfalentag-Logo

Die Leitung der Veranstaltung liegt in Händen der Landesstelle für Weltfalentag und Spitze des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Diese hat die Durchführung der gesamten Veranstaltung der Gaupropaganda-Leitung Gau Westfalen-Nord der NSDAP übertragen. Anträgen und Aufträgen erteilt daher die Gaupropaganda-Leitung Tel. Nr. 24271 Annette-von-Droste-Hülshoff-Allee 35.

Sinn und Zweck der Veranstaltung ist: Pflege des Heimatgedankens und Wahrung der Kulturgüter der landesmannschaftlichen Volksteile ist grundsätzliche Voraussetzung für die Liebe zum großen deutschen Vaterland und notwendiger Bestandteil des nationalsozialistischen Gedankengutes. Dieser Gedanke wird beim diesjährigen Weltfalentag zum ersten Male in ganz Deutschland in der Form einer Großveranstaltung umgewandelt.

Aus dem Programm sei folgendes noch mitgeteilt:

Am Samstag, den 16. September, 20 Uhr, findet ein Weltfalentag im Schützenhof in Münster statt. Darbietungen ureigenster weltfalentag Art.

Am Sonntag, den 17. September, findet eine Kundgebung in der Münsterlandhalle um 11 Uhr statt, bei welcher der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Freiherr von Lünin, spricht und als zweiter Redner der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Herr Dr. Goebbels, das Wort ergreift. Am Nachmittag findet eine Massenkundgebung auf dem Hindenburgplatz statt, bei der ein Mitglied der Reichsregierung sprechen wird. Abends werden in der ganzen Stadt Feuerswerke abgefeuert.

Es ist Aufgabe eines jeden Westfalen, sich an diesem Tage zu beteiligen und für die würdige Ausgestaltung des Tages beizutragen.

Zum Weltfalentag fahren aus allen Richtungen der Provinz Westfalen Sonderzüge nach Münster. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 75 Prozent.

## Katholische Burschenschaft

Zusammenschluss von KV und Ring katholischer deutscher Burschenschaften.

Nach vorausgegangenen Verhandlungen, die auf dem Kathener Studententag eingeleitet wurden, haben sich die „Germania“ und der Kartellverband der katholischen Studentenvereine Deutschlands (KV) und der Ring katholischer deutscher Burschenschaften (R. d. B.) zur „Katholischen Burschenschaft“ zusammengeschlossen. In einem Aufruf erklärt der Führer des neuen Einheitsverbandes, Dr. Konstantin Hant, Tübingen, u. a.:

Wir wollen die Burschenschaft, weil wir die Einheit des katholischen und des deutschen Studententums unter nationalsozialistischer Zielsetzung wollen. Wir wollen die Burschenschaft, weil wir den aus wahrer Überzeugung geborenen kämpferischen Geist, der sie zum Leben rief, bejahen, die misstrauischen Korporationsideale eines bürgerlichen Zeitalters scharf ablehnen und uns zur politischen Schulung und zur mehrfachen Erziehung deutscher Studenten bekennen. Wir wollen die Burschenschaft, weil wir mit grundsätzlicher Entschiedenheit den politischen Gedanken im Sinne des deutschen Sozialismus vertreten und die Einheit von Volkstum und Reich aus ganzem Herzen erkennen.

Die „Katholische Burschenschaft“ umfasst ungefähr 125 Korporationen an allen Hochschulen des deutschen Sprachgebietes.

## Noch 24 Handfledlungen in Hestterhausen

Die neue Gartenstadt „Am Schmiedesbach“ wird jetzt weiter ausgebaut. Die Bauarbeiten sind vorgehen; nächster Tage wird angefangen. Damit kommt die erste Planung reiflos zur Ausführung unter weiterer Aufsichtnahme des verfügbaren Geländes. Der erste größere Teil der Siedlung hat der Bauleitung durch den vorgefundenen hohen Grundwasserstand größere Schwierigkeiten gemacht. Dieser Nachteil wird beim Weiterbau dadurch glatt vertrieben, indem eine dritte Hausart der Treuhändlers Effen, Typ 23, zur Bauausführung gelangt. Deren Wertmal besteht hauptsächlich in einem Hochfeller, der nur wenige Stufen unter dem Erdgeschossboden liegen wird. Somit wird keiner der Wohnräume unterkellert. Ferner werden die Giebel seitlich gestellt und die Stallanbauten erhalten ein Schleppebad. Der bauliche Gesamteindruck wird nach Fertigstellung der neuen Häuser, was schon im nächsten Januar der Fall sein wird, durch diese dritte Hausart freundlich bereichert.



Eine Szene aus dem Großfilm der Ufa „Saison in Kairo“, in dem zum erstenmal zwei Liebhaber des Publikums Renate Müller und Billy Fritsch zusammen spielen. Eine weitere Liebesrolle spielt Leopoldine Konstantin und Gustav Waldau. — Der Film läuft ab Freitag im Capitol.

## Gedenkt der Kriegsbefehlshaber!

Immer müssen sie vor den Gefunden zurückgehen. Immer und immer werden sie an ihr bitteres Los erinnert. Darum helfe auch du, den Kriegsoffer und Frontsoldatentag am 16./17. September verschönern. Jede Art Spenden nimmt die NS-Kriegsofferverwaltung Herne, Schulstr. 28, Ruf 506 24, oder außerhalb der Geschäftszeit 512 81 (Ramm. Kluden), Sparkassentonto Nr. 2596, dankbar entgegen.

## Maßnahmen gegen den Bund „Königin Luise“ sind unzulässig

Der Polizeipräsident in Kettlinghausen teilt mit: Nach Anordnung des Ministeriums des Innern sind Maßnahmen gegen den Bund „Königin Luise“, durch welche dieser mit der NS-Frauenenschaft gleichgestellt werden soll, unzulässig. Soweit die NS-Frauenenschaft Gelder, Schriftstücke und Gegenstände des Bundes „Königin Luise“ beschlagnahmt hat, müssen die beschlagnahmten Gegenstände und Werte wieder herausgegeben werden. Die zur Unterstellung des Bundes „Königin Luise“ unter die NS-Frauenenschaft erforderlichen Richtlinien haben noch aus.

## Vereinstalender

Berein für deutsche Einheitskutschfahrt e. V. 1914.

Unterrichtsstoff: Reaktionsmusik, Neustrafe. Mittwoch, den 13., und Freitag, den 15. d. M., abends 8 Uhr, beginnen Anfänger- und Fortbildungstunde in der Einheitskutschfahrt, jetzige Staatskutschfahrt. Unterrichtsstoff Nr. 7, 50. D. S.

## Jung-KKV. Herne

Dringen! Zu einer wichtigen außerordentlichen Versammlung werden die Mitglieder beider Abteilungen herzlich eingeladen; diese findet im Heim, pünktlich 8.30 Uhr beginnend, statt. Das Erscheinen aller Jungmänner ist notwendig. Die Führerschaft.

Der diesjährige Lang-Kursus im Kath. Gefellenshaus beginnt Freitag, den 22. September, abends 8 Uhr. Honorar für Damen 10 M., für Herren 12 M. 2964a B. Günter.

## Ganz Herne spricht davon!

„Kleiner Mann - was nun?“

hat sich als

ganz große Sache

entpuppt und

„Tiger Hay“

ist fast noch größer!

Wir können aber nicht verlängern, da der zur Zeit größte „Ufa-Film“



## Saison in Kairo

am Freitag im Capitol anläuft.

Heute, Mittwoch, den 13. September, nachmittags 5 Uhr, die

## große Familien-Vorstellung

mit dem vollständigen Doppel-Spielplan: 1. Wochenschau. 2. Der Traum vom Rhein. 3. Das verschwundene Testament. 4. Knalteffekt.

Kinder und Schüler Saalplatz 20 Pfg. Balkon und 1. Platz 50 Pfg. Erwachsene wie üblich 60 Pfg. bis 1.50 Mk. Kassenöffnung 2.45 Uhr. Anfang 3 Uhr.

## Schauburg

**Fahrräder** Anzahlung 20.— Wochenrate 1.50 Göttrick, Mele u. a. HEILAND, Herne, Bahnhofstr. 3a



Roethers & Röttches

8 Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

## Deutscher Wille

Eine Sammlung billiger Lesebogen.

Preis nur 10 Pfennig.

Deutscher Wille ist die Sammlung, die die pädagogischen Aufgaben der Gegenwart im Sinne politischer Willensbildung nach dem Urteil der gesamten Fachpresse und maßgebender Stellen zielbewusst und klar aufgreift und durchführt.

Es liegen vor:

1. Adolf Hitler (Paul Eidelmann)
2. Horst Wessel (M. Werginich)
- 3/4. Albert Leo Schlageter (M. Kürten) Doppelbogen.
5. Vaterländische Lieder (Prof. Ben Esser)
6. Deutsche Arbeit (Wilhelm Ebel)
7. Hermann Göring (Dr. W. Wolbing)
8. Deutsche Vorgehensweise (A. Stahmer)
9. Das Rätsel der Vererbung (Wilhelm Ebel)
10. Verfallendes Deutschlands Schmach und Unglück (Josef Busse).

Außerdem Sammelmappen für die Lesebogen nur 10 Pfennig.

Buchhandlung Koethers & Röttches

8 Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

Lieferung aller Schulbücher und Schulartikel

1 Waggon  
Einmachpflaumen

eingetroffen.

10 Pfd. 63 Pfg.

**Hill**  
Herne Sodingen

## Lieferwagen

mit 12 Pfl.

mit 12 Pfl.

mit 12 Pfl.

mit 12 Pfl.

mit 12 Pfl.

mit 12 Pfl.

mit 12 Pfl.

mit 12 Pfl.

## Sayn & Hüls

Glashandlung

Schauenster-

Verglasung

Herne, Bahnhofstr. 82

Lager Flackstraße 4/6